

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 251.

Freitag den 8. September.

1865.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit §. 1. der Instruction für die Ausführung von Wasserleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 7. Juli d. J. machen wir hierdurch bekannt, daß

Herr Mechanikus Wilhelm Wittschaff, Schulgasse Nr. 6/8,  
Klempner Richard Schnabel, Schützenstraße Nr. 11,  
Fabrikant Thomas Spodson, Weststraße Nr. 60/61,

sich zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns angemeldet und den Besitz der dazu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen haben.  
Leipzig, den 4. September 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Cerutti.

## Zur Kohlenfrage.

Ein Wort der Entgegnung.

Der Einsender des Artikels: „Eine Gefahr“ in Nr. 241 des Tageblattes wünscht „ein Wort zur Beruhigung“ in Bezug auf einen von ihm angenommenen Mangel an Transportmitteln für Kohlen. Hätte er freilich ein wenig nachgedacht, bevor er gesprochen, so hätte er sich selbst und seine Leser gar nicht zu beunruhigen brauchen. Wahrscheinlich ist ihm so gut bekannt, wie uns, daß die Steinkohlen im Laufe dieses Jahres eine erhebliche Preis-Steigerung erlitten haben, so daß ein Quantum von 90 Ctr. Kohlen, welches im Nov. v. J. z. B. 8 1/2 Thlr. kostete, im Mai d. J. bereits mit 10 1/2 Thlr. bezahlt werden mußte und jetzt für 13 bis 13 1/2 Thlr. kaum zu haben ist. Läßt das darauf schließen, daß die Gruben-Inhaber ihre Kohlen aus Mangel an Transportmitteln nicht los werden? Giebt das nicht vielmehr Grund zu der Annahme, daß mehr Kohlen abgefährt, als gefördert werden? Thatsache ist, daß alle Kohlenwerke angestrengt arbeiten und doch keine Kohlen auf Lager haben, denn es sind neuerdings Fälle vorgekommen, daß Frachtfuhrleute, welche auf den Werken umherfahren, um Kohlen zu laden, leer wieder abziehen mußten.

Dies Alles hätte sich der beunruhigte Biedermann selbst sagen können, wenn er aus der Preissteigerung den richtigen Schluß gezogen hätte. Wir können ihm aber auch mit Zahlenangaben ausbelfen, und zwar nicht mit solchen, die auf ein „wie man sagt“ gegründet sind, sondern mit zuverlässigen, wie sie auch jeder Unberheilte, zu denen Einsender dieses selbst gehört, sich von der Direction verschaffen kann.

Die westl. Staatsbahnen besitzen jetzt für den Kohlenproducten-Verkehr 3850 Wagen für 5500 Ladungen zu 100 Centner. Davon sind für Bahnbauwerke abgegeben 60 Wagen an die Annaberger und ungefähr 90 Wagen (aber nicht „500“) an die Boigtländische Bahn. Es sind somit für den Kohlenverkehr verfügbar 3700 Wagen zu 5350 Ladungen. Außerdem sind, wie immer, so auch jetzt neue Wagen in Arbeit, und es werden in diesem Jahre noch mindestens 300 Wagen zu je 200 Ctr. Ladung dem Verkehr übergeben werden.

Trotz diesem ungeheuren Wagenpark können momentane Störungen vorkommen, so lange unsere westlichen Bahnen vertragmäßige Ansprüche an die Nachbarbahnen auf Stellung von eigenen Wagen, ja nur auf sofortige Rücksendung unserer Wagen nicht erheben können und daher außer der betriebsamsten Hälfte des Königreichs Sachsen ganz Bayern, Thüringen und einen Theil des nordwestlichen Deutschlands mit sächsischen Kohlenwagen versorgen müssen. Solche Störungen sind aber stets binnen wenigen Tagen beseitigt.

Also die Bahnverwaltung ist an der Kohlennoth nicht schuld. Wohl aber werden wir so lange unsere Kohlen theuer bezahlen müssen, bis die Production der vermehrten Consumption nachgekommen ist.

## Verschiedenes.

Leipzig, 7. September. Wir hören so eben von einem Unfall, der den heut Morgen 1/27 Uhr von hier abgelaufenen Extrazug mit den Actionairen der Thüringer Bahn beim Einfahren in

den Bahnhof in Dürrenberg betroffen hat, bei dem jedoch glücklicherweise Niemand beschädigt worden ist. Der Zug kam in Dürrenberg etwas zu schnell angefahren und stieß mit ziemlicher Kraft auf zwei Güterwagen, die auf demselben Gleise standen. Die Gewalt des Anstoßes trieb die Wagen zum Bahnhof hinaus und dem gerade von Corbitha ankommenden Personenzug entgegen, mit dem sie ebenfalls zusammentrafen; aber auch dieser Anstoß führte kein Unheil herbei, nur daß die Laternenhalter vorn an der Locomotive beschädigt wurden.

— In Niederau, wo vorgestern Abend, wie wir bereits mittheilten, die Theerproductenfabrik abbrannte, hat nach Angabe der heute Vormittag mit der Dresdner Bahn hier angelangten Reisenden diesen Morgen abermals ein Schadenfeuer und zwar im Dorfe Niederau selbst stattgefunden, es soll ein Bauergut abgebrannt sein.

— Nachstehendes ist, nach Inhalt der bis jetzt darüber eingegangenen dienstlichen Meldungen, in Kürze der Hergang eines Vorfalls in Grimma, der Aufsehen gemacht hat, sagt das Dr. Journal: Der Rittmeister v. Rejschwig des 2. Reiterregiments, Garnison Rochlitz, hat am 31. August d. J. früh seine Schwadron auf der Reitbahn vereinigt, um die Aufschlagung eines Divouacs zu üben. Bei einer vorher stattgefundenen Durchsicht der Leute und Pferde wurde der Reiter Ahner, ein oft bestrafter Soldat II. Classe, in unreinlichem Anzuge befunden, eben so waren seine Waffen in schlechtem Zustande, und mochte derselbe wohl vermuten, daß ihm nach beendigter Uebung Bestrafung bevorstehe. Als hierauf der Schwadroncommandant, allein noch zu Pferde, durch die Glieder reitet und in die Nähe des Reiters Ahner kommt, stürzt Ahner heraus und wirft einen mit Eisen beschlagenen Campirpahl so geschickt dem Rittmeister gerade auf die Wangengegend, daß derselbe für den Augenblick völlig athemlos und gänzlich außer Stande ist, etwas zu thun oder zu sprechen. Diese augenblickliche Pause benutzend, ergreift Ahner jenen Campirpahl mit Witzeschnelle nochmals und schleudert ihn nach dem Kopfe des Rittmeisters, trifft aber nur den Helm. Währenddem eilen zwei in der Nähe befindliche Unteroffiziere, nachdem sie ihre freistehenden Pferde an Andere übergeben, herbei, um Ahner zu fassen und einen abermaligen Versuch desselben, den Campirpahl nach dem Rittmeister zu werfen, zu verhindern, und nahmen den genannten Reiter fest.

Bonn, 4. September. (Köln. Btg.) Heute Nacht kam es in einem hiesigen Locale zu einer blutigen Schlägerei von so großen Dimensionen, daß das durch den Polizei-Inspector requirirte Militair von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte. Zwei Individuen (darunter der Hauptanführer, welcher vermittelst eines langen Dolches zahlreiche Verwundungen vorgenommen) sind todt, sechs andere (darunter zwei Nachtwächter) liegen zum Theil hoffnungslos in der Klinik.

+ Bereits seit einigen Jahren erscheint hier in Leipzig eine Zeitschrift für häusliche Erziehung unter dem Titel „Cornelia“. Dieselbe hat während dieser Zeit schon manches treffliche Wort gebracht und in Schule und Haus gewiß viel Gutes gestiftet. Auch in dem jüngst erschienenen ersten Hefte des vierten Bandes sind wieder in erzieherlicher Hinsicht höchst gewichtige Worte enthalten, von denen ganz besonders eins: „Ein Blick in die Kanzen, Mappen und Taschen unserer Schulkinder“, von Dr. Gebhardt, Lehrer an der ersten Bürgerschule, verfaßt, sehr beherzigenswerth